

Gemäß den generellen Richtlinien über die Zuerkennung von Förderungspreisen aus dem Jahre 1981 hat ein vom Kulturreferenten zu bildender Preisausschuss die entsprechenden Vorschläge zu erstatten. Der für den Literaturförderungspreis 2007 tätige Preisausschuss, bestehend aus den LiteraturexpertInnen, Dr. Markus Jaroschka, Mag^a Olga Flor, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart hat als diesjährige PreisträgerInnen Sophie Reyer und Stefan Schmitzer vorgeschlagen.

Die Begründungen für die Vergabe der Literaturförderungspreise:

Sophie Reyer:

Die Autorin (geboren 1984 in Wien) schrieb mit 17 Jahren die ersten Gedichte, die stark unter dem Einfluss von Paul Celan standen, in den letzten Jahren gelang ihr der Ablösungsprozess. Mehrere Prosatexte sind in letzter Zeit in renommierten Literaturzeitschriften wie LICHTUNGEN, manuskripte und kolik erschienen. 2005 erschien der Lyrikband *geh dichte*. Spezifisch für Sophie Reyer sind ihre sinnlich lauthaften und gleichzeitig inhaltlichen expliziten Natur- und Körpergedichte. Die Autorin versteht sich nicht als ‚reine‘ Literatin, sie beschäftigt sich auch intensiv mit Komposition (sie studiert an der Musikuniversität). So arbeitet sie mit der literarischen Gruppe *labyrinth* zusammen und komponiert elektronische Musik – Uraufführung des Stückes *ichsplitter* für Bassklarinette und Elektronik beim Grazer Hörfest 2006. Dies ist ein wesentlicher Aspekt, dass das Klangliche in ihren literarischen Arbeiten einen hohen Stellenwert besitzt. Wichtig ist ihr das Verhältnis zwischen der klanglichen/lautlichen Qualität von Sprache mit den Inhalten der Körperlichkeit, der Rolle der Frau etc. Bedeutung haben für sie feministische Fragen, ohne dabei in undifferenzierte Denk- und Sprechweisen eines ‚militanten‘ Feminismus zu verfallen. Darüber hinaus sucht sie auch nach Möglichkeiten, Texte mit zeichnerischen Elementen zu verbinden.

Stefan Schmitzer:

Stefan Schmitzers Gedichte und Geschichten beziehen ihre Kraft aus dem Spannungsfeld zwischen Emotionalität und kritischem politischen Bewusstsein. Ob es sich, wie im Prosabuch „vier schuss“, um die modellhafte Darstellung eines umfassenden Repressionssystems handelt oder, wie im Gedichtband „moonlight on clichy“, um die Bezugnahme auf aktuelle gesellschaftliche Ereignisse (Jugendrevolten in Frankreich), stets verfolgt Schmitzer das ambitionierte Ziel, auf dem schwierigen Terrain jenseits des eingespielten Formenbestands nach eigenständigen ästhetischen Lösungen zu suchen.

Eine herausragende Eigenschaft fast aller Texte Schmitzers ist deren musikalischer Grundgestus und eindringlicher Rhythmus; in seiner exzeptionellen Lyrik führt Schmitzer durch Verweise auf die Pop- und Rockmusik der 60er und 70er Jahre – freilich in zeitgenössischer Akzentuierung – Traditionen der internationalen Beat-Literatur auf originelle Weise fort.

Trotz der notwendigen Zielstrebigkeit in der Karriereplanung besitzt der Dichter und ausgebildete Germanist Stefan Schmitzer eine erfrischend kritische Haltung gegenüber den literarischen Verwertungsmechanismen, von der u.a. die Programme der von ihm im Forum Stadtpark organisierten Veranstaltungen ein beredtes Zeugnis ablegen.